



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehnen vnd mehrern
verfaelschungen der Schrift/ vnd Viertzigen
vngeschickten Consequentzen So in den ersten sibem
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

Pistorius, Johann

Coelln, 1595

VD16 P 3043

XXXXVI. vnd XXXXVII.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32834

sagt hab: / im büchlein von den guten wercken / Darumb last vns hñ
 ten vor sünden / aber vil mehr vor gesagen vnd guthen wercken vñnd
 nuh: wol wahrneihen Göttlicher zusagung vnd des Glaubens / so
 werden die guten werck sich wol finden / Das helffe vns Gott. Item
 Tom. 2. lat: in psal: 5. fol. 55. Das soll dein richschnur sein /
 wo die Schrifft guthe werck zuthun gebueet / damit du es also ver-
 stehest / das die Schrifft verbieth / das du keyn gut werck thun sollest /
 weil du es nicht kanst / sondern das du den Sabbath Gottes Heyli-
 gest / vnd du Gestorben vnd begraben seiest / vnd alleyn Gott inn dir
 würcken lassest. Vnd noch weitter Tom: 1. lat: Ienensi fol: 503.
 Guthe werck sollen nicht auff eyn guthen glauben volgen / sondern
 kommen vor sich selbst.

Zum andern schreibt Luther das guthe werck beim glauben nicht
 sein können / Tom. 1. lat: Ien: fol: 488. Fides nisi sit sine vllis etiam
 minimis operib⁹ non iustificat, imò non est fides. Wan der glaub
 nicht ist ohn alle auch die geringste werck / so macht er nicht gerecht /
 vnd ist auch kein Glaub / vñ Tom. 9. Trinit. Der Mensch muß ohn
 alle guthe Werck vnd vor allen guthen wercken zuvor fromb sein.

Wann aber dises alles wahr ist / das man starck Sündigen solt /
 vñnd keyn Sünd verdammiet / man auch nicht auff guthe werck drin-
 gen / sondern sich vor guthen wercken hüten / vñnd G. D. et ohn vns
 würcken / oder die guthe werck selbst volgen lassen soll / so muß nicht
 wahr sein / wie Hunnius schreibt / das gut Lutherisch vñ bei den Luthe-
 rischen gewöhnlich sei mit allem ernst das Volck zu guthen wercken
 zuermahnen / vñ das man guthe werck zuthun pflichtig vnd schuldig
 sei / oder müssen die heutige Lutherische / Hunnius vñ sein hauff nicht
 mehr recht Lutherisch sein / vñ Luthers Lehr volgen / welches leyst auch
 wahr vñnd also beyde wahr sein / das Luther zu guthen wercken
 zuermahnen verbotten / vnd heuttigs tags keyn recht Lutherischer
 mehr inn ganzer Welt sei.

XXXXVI. vnd XXXXVII.

Also ist eintweder vnwahr / das G. D. E. guthe werck
 D ij belohne /

belohne/wie er fol. 4. sagt / oder ist erlogen/ daß wir mit den Wer-
 cken das ewig Himmlisch Gut nicht erlangen mögen/ wie er fol. 5.
 sagt. Wie auch zum andern noch mich erlogē/ was er hie sagt/ Daß
 wir vor Gottes Angesicht mit guten Wercken gar nichts verdie-
 nen/ Dañ redt Hunnius fol. 4. alleyn von eyner zeitlichen Beloh-
 nung/ so ist er ein lauter Phantast/ vnd so wol wider sich Hunnium
 selbst vnd die Augspurgische Apologiam (so beyd sonst bekennen/
 daß vor die Werck auch ewige Güter vns von Gott vergolten wer-
 den) als auch wider die H. Schrifft/ so vns vnsern Lohn im Himm-
 l gibt. Matt. 5. Vnd vnser Werck vns nachvolgē lasset (ohn zweiffel
 in Himm- l) Apocal. 4. vnd jedem nach seinen Wercken/ (Matt. 16.
 & Apocal. 20. & 22. & passim) geben vnd vergelten will/ wels-
 ches sie auch eyn Lohn nennt / 1. Corint. 3. Apocal. 11. & 22. Sol-
 aber Hunnius von der ewigen Belohnung reden/muß er die Seligs-
 keyt nothwendiglich meynen (dañ keyn ander Belohnung daselbst
 ist als die Seligkeit) vnd derhalb fol. 5. da er die Seligkeit den gus-
 ten Wercken ensuecht / offentlich wider sich selbst/ vnd sein Aug-
 spurgische oder Nürnbergische Apologiam lügen.

Da ihn nichts hilfft daß er/ welcher massen gute Werck gleich-
 wol nicht die Seligkeit/ aber etwas in der Seligkeit/ vnd nemblich
 eyn höhern gradum verdienen/vorgeben möcht / Inmassen die erst
 gedruckte Apologia/ vnd er hernach selbst/ das gute Werck ewige
 vnd zeitliche belohnung haben vnd nemblich was die Seligkeit bes-
 langt eyn höhern Grad im ewigen Leben verdienen / offentlich ge-
 stendig sein / dañ dises daß die Werck die Seligkeit selbst nicht ver-
 dienen sollen/nicht war / vnd wider die Schrifft ist/ Sondern war
 daß die newe Creatur in Christo (Galat. 6.) vnd die vergleichung
 des Leidens Christi (Phil. 3.) vns auch die Seligkeit/ vnd vnser
 Erbschafft nicht alleyn erhalten vnd bekräftigen/ sondern auch mit
 dem Glauben verursachen/vnd vns zubringen. Also steht Coloss. 3.
 Ihr Knecht seid g. horsam in allen dingen / 2c. Vnd wisset das ihr
 von dem Herrn empfangen werdt / die vergeltung oder belohnung
 des Erb-

des Erbtheils / vnd Rom. 2. Gott wirdt eynem jeden nach seinen „
 Wercken geben/nemblich das ewig Leben/den jenigen so in Gedult „
 des guten Wercks Preiß vnd Ehr vnd Duerhenglichheyt suchen „
 (dann es also soll verteuert werden / vnd nicht wie es Luther ver- „
 derbt) Rom. 5. Nun aber nach dem ihr von Sünden gefreiet vnd „
 der Gerechtigkeit zu Knechten gemacht seid/ habt ihr neue Frucht „
 zur heyligung / das endt aber das ewig Leben/wie auch die Selig- „
 keyt eyn Lohn genandt wirt/Matth. 5. vnd 6. vnd 10. vnd 20. Item „
 Lucz 6. vñ 10. vñ 14. desgleichē loh. 4. vñ Sap. 9. 1. Cor. 3. vñ 9. vnd „
 in vielen andern orthen/das also vnser Lohn der Himm̄el vnd im Him- „
 mel ist/Inmassen wir allhie nicht anders als in der hoffnung selig „
 sein/aber die nicht behalten vnd würcklich erlangen können / wann „
 wir nicht in GOTTes frieden / darinn vns die erste iustification „
 gesetzt hat/durch gehorsamb in Christo bleiben/ Derwegē vber der „
 lutherischē kindische einfalt sie zu verwündern/das sie vnsern Lohn „
 im Himmel gsehen/Aber nicht die Seligkeit selbst vor eyn Lohn „
 passieren lassen / als wañ vnser Seligkeit nicht auch im Himmel sei/ „
 Ist sie aber im Himmel/wie sie nicht läugnē können/warumb soll dann „
 die Seligkeit/so im Himmel ist/nicht vnser Lohn sein können/vnd „
 warumb soll dises wider Christi versprechung sein? Das also vnwar/ „
 das gute Werck alleyn etwas in der Seligkeit/Aber nicht die Ses- „
 ligkeit geben / Bilmehr aber vnwar vñnd wider den Hunnium „
 selbst/das sie gar nichts vor Gottes Angesicht verdienen sollen.

Dazu gesetzt das die Apologia vnd Hunnius recht hetten/vnd „
 gute Werck nicht zwar die Seligkeit selbst / aber eyn Grad in der „
 Seligkeit verdientē/So wer danoch erstlich vnwar/das die Werck „
 nichts zur Seligkeit vermögen. Vnd zum andern vnwar/das sie „
 gar nichts vor Gottes Angesicht verdienen / es meynen dann vil- „
 liche die lutherischen/das die belohnung der höhern Grad nichts „
 sei vñ nicht vor Gottes Angesicht beschehe. Zum dritten aber wer „
 danoch war/das gute Werck etwas vber den Glauben würcken/ „
 vnd wie der Glaub die Seligkeit geb/ also die gute Werck fernner „
 D iij vber den

uber den Glauben in der Seligkeit eyn vnderscheid der Seligkeit erworben / Das dannoch eyn weg als den andern die Lutherischen in eynem oder andern vnwar haben müsten / entweder das Gott gute Werck nicht belohn / oder das die Werck keyn Seligkeit verdienen / sie wöllen dann sagen / sie wissen nicht was sie reden / vnd gelt ihnen ja vnd neyn / pro & contra gleich / dabei ich es bleiben laß.

Doch damit männiglich der Augspurgischen Apologia meynung in mehrern verstandt hab / schreiben die Lutherische darinn offentlich wie vor angeregt / das gute Werck auch geystliche Belohnung im Himmel haben / vnd vns höher oder nidriger gradus erwerben / dan dieses der Apologia Wort sein : *Bona opera sunt meritoria præmiorum corporalium & spiritualium tum in hac vita, tum post hanc vitam, &c. Differt enim Deus plerumque præmia donec glorificet sanctos post hanc vitam, &c. Cum igitur opera sint quædam impletio legis, rectè dicuntur meritoria, rectè dicitur eis deberi merces. Et hæc merces parit gradus præmiorum, iuxta illud Pauli. Vnusquisque accipiet mercedem iuxta suum laborem, &c. Et paulo antè. Quid igitur de mercede? Primum si dicremus, vitam æternam dici mercedem, quia debetur iustificatis propter promissionem, nihil absurdi diceremus. Sunt enim ordinata inter se hæc dona, &c.*

Das ist auff Teutsch / Gute Werck verdienen leibliche vnd geystliche Belohnung / die vns Gott so wol in diesem als nach diesem Leben vergelten wirdt / dan Gott gemeynlich sein Belohnung spart biß er sein Heyligen glorificiert nach diesem Leben / 2c. Vnd weil die gute Werck etlicher massen eyn erfüllung des Gesetzes sein / so werden sie recht verdienstlich genendt / vnd sagt man recht / das Gott ihnen eyn Lohn schuldig sei / vnd diser Lohn bringet zuwegen die Grad der Belohnung wie S. Paulus sagt / Eyn jeder wirdt empfangen sein Lohn nach seiner Arbeyt / 2c. Item / Was wöllen wir dann vom Lohn sagen? Erslich wann wir sagten / Das ewig Leben werde

werde eyn Lohn genandt / weil Gott solches den Gerechtfertigten ,,
wegen seiner verheissung schuldig ist / sagten wir nichts vnrecht / ,,
dann diese Gab Gottes zusammen gehören / vnd vnder eynander ge ,,
ordnet sein / &c.

Was denckst aber doch Christlicher Leser von diesem Apologo
vnd dem Hunnio? Dann jetzt nicht zurepetieren / was allererst da
wider geschriben worden / so bedenck nur jeder verstendiger / wann
Gott gute Werck zeitlich vnd ewig belohnet / vnd die Belohnung
biß in die ewige Seligkeit spart / vñ gute Werck das Gesetz etli
cher massen erfüllen vnd also verdienstlich sein / vnd Gott schuldig
ist ihnen eyn Lohn zugeben / vnd besteht der Lohn in den Graden der
Belohnung / Wann / sag ich / in diesem allem die Apologia recht hett /
vnd dieses gut Lutherisch wer / wofor man den elenden Hunnium
halten soll / der eynmal sagt / die gute Werck werden von Gott be
lohnet / Aber vor vnd nach bekendt / daß sie nichts vor G D I
tes Angesicht verdienen / nicht inn der ewigen Seligkeit beloh
net werden / nicht verdienstlich seien / auch G D I nicht
schuldig sei / vns dazofor eyn Lohn zugeben? Dieses ziehe zu Gemüt
Christlicher Leser / vnd antwort darnach / was du auff gut Luth
erisch vnd nach der Augspurgischen Apologia selbst vom Hunnio
vnd seiner Sudelei halten kanst / vnd ob er Lutherisch oder Hun
nisch sei.

XLVIII. vnd XLIX. vnd L.
vnd L. fol 5.

Schandlich ist gefehlt das Hunnius allhie sett / als wer
zwischen vns vnd den Riezern disputiert / Erstlich ob vnser Gerech
tigkeit / davon wir beydersyds reden / vor dem strengen Ge
richt G D I tes vñnd aufferhalb seiner Barmhertzigkeit gelten /
Zum andern ob vnser Werck an ihnen selbst gerecht sein / daß sie
der ewigen Gerechtigkeit G D I ES können entgegen
gesetzt